

Pressemitteilung
der Gesetzestreuenden Jüdischen Landesgemeinde Brandenburg

Potsdam, 2014/06/26
28 Siwan 5774

Kirche der Schande

Holocaustmuseen in der ganzen Welt zeigen Bilder von Hitler und Hindenburg vor der Garnisonkirche, die die Menschheit an den „Tag von Potsdam“ erinnert, an den 21. März 1933, mit dem in dieser Kirche die Katastrophe begann. International wird die Garnisonkirche oft als Geburtsstätte des Dritten Reiches angesehen.

Schon allein das Vorhaben des Wiederaufbaus der Garnisonkirche schadet daher dem nationalen und internationalen Ansehen der Stadt Potsdam und sorgt für tiefste Enttäuschung bei großen Teilen der jüdischen Bevölkerung.

Wenn es den Initiatoren tatsächlich um eine Kirche als Versöhnungszentrum geht, müssen sie wissen, dass Juden keine Kirchen betreten dürfen und betreten werden. Wenn es den Initiatoren um die Versöhnung mit den Juden geht, sollten sie stattdessen jüdische Einrichtungen wiederaufbauen, und nicht Symbole der schrecklichsten Zeiten der deutschen Geschichte.

Wir wünschen uns, dass an dieser Stelle ein jüdischer Kindergarten aufgebaut wird. Das wäre die richtige Antwort der Stadt Potsdam an Hitler und Goebbels und ihre heutigen Anhänger, von denen es leider immer noch zu viele in diesem Land gibt. Wir hoffen, dass die Befürworter des Wiederaufbaus dies akzeptieren und sich von dieser sehr unglücklichen Idee abbringen lassen können.

Wir wünschen uns, dass unter jedem dieser Bilder in den Holocaustmuseen die Unterschrift zu lesen wäre: „Heute steht auf diesem Platz ein jüdisches Zentrum“. Das würde das Ansehen der Landeshauptstadt Potsdam stärken.

Wir freuen uns sehr, dass so viele Potsdamerinnen und Potsdamer sich gegen den Wiederaufbau der „Kirche der Schande“ in Potsdam wehren und hoffen, dass das Bürgerbegehren zum gewünschten Erfolg führen wird.

Der Vorstand